

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1895

123 (17.10.1895)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 123.

Er scheint wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Rth. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 Rth. 30 Pf.

Donnerstag den 17. Oktober

Veränderungsgebühr der gewöhnlichen vier-
seitigen Zelle oder deren Raum 6 Pf.
Anzeige erbeten man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1895.

Vor 25 Jahren.

Venizel, 16. Okt., 3 Uhr Morgens.
Soissons hat sieben nach viertägiger
hartnäckiger Artillerie-Verteidigung kapitulirt.
von Krenski.

Versailles, 15. Okt.

Es ist kaum nöthig, zu erwähnen, daß die
von Tours aus verbreiteten Gerüchte über
siegreiche Gefechte der Franzosen vor Paris
erfunden und nur auf Stärkung der schwachen
Gemüther in Frankreich berechnet sind. Unsere
Garnirungs-Truppen halten genau die Stellungen
inne, welche sie am 19. September erreicht
haben. Am 14. und 15. kleine Patrouillen-Gefechte
vor Paris.

von Pobjielski.

Venizel, 16. Okt.

Heute 3 Uhr Einzug des Großherzogs von
Mecklenburg in Soissons an der Spitze Pommer-
scher, Magdeburgischer und Hessischer Festungs-
Artillerie, Schleswig'scher Pioniere, der Land-
wehr-Bataillone Frankfurt, Cütrin, Landsberg,
Woldenberg, Brandenburg, Ruppin, Prenzlau,
Jüterbogk und der Halberstädter schweren
Reiter. Unsere Verluste während der dreiwöchent-
lichen Garnirung, täglichen Vorposten-Gefechte
und der viertägigen Beschießung gering. —
4000 Gefangene, 132 Geschütze.

von Krenski.

Versailles, 17. Okt.

(Verspätet durch Störung der Telegraphenlinie.)

General Senfft von Pilzsch vertrieb
am 12. Oktober 3000 Mobilgardien aus Breteuil.
Vor Paris am 14. ein Ausfall mehrerer fran-
zösischer Bataillone; durch die Feldwachen und
einige Geschütze des zwölften Korps abgewiesen.
Am 15. arbeitete der Feind an Verschanzungen
bei Villejuif, die Feld-Artillerie des sechsten
Korps vertrieb ihn. Kein Verlust.

von Pobjielski.

Versailles, 18. Okt.

Vor Paris nichts Neues. General von
Werder meldet: Der vor mir befindliche
Feind zog sich bei Annäherung der diesseitigen
Truppen fluchtartig auf Belfort und per Bahn
auf Dijon zurück. Die Eisenbahn Besoul-Belfort

ist diesseits unterbrochen. Die Einwohner, vom
Terrorismus befreit, zeigen sich sehr entgegen-
kommend. Circa 500 gefangenen Mobilgardien
gelang es, in der Gegend von Château Thierry
am 16. während eines Angriffs von Franc-
tireurs zu entkommen.

von Pobjielski.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

§§ Karlsruhe, 14. Okt. In Anwesenheit
Sr. Kgl. Hoh. des Großherzogs fand heute
Mittag im hiesigen Stadtgarten die Enthüllung
des Denkmals für den verstorbenen Ober-
bürgermeister Lauter statt, wozu sich außer
Vertretern aller Behörden auch eine zahlreiche
Zuschauermenge eingefunden hatte. Am Denk-
mal sprachen Kommerzienrath Schneider und
Oberbürgermeister Schmeßler. Nachher fand ein
Essen statt, wobei Stadtrath Ludwig, ein Sohn
des Verstorbenen, Oberbürgermeister Gömmer-
Baden, Landtagsabgeordneter Külle und Pro-
fessor Holz, der Verfertiger des Denkmals,
sprachen. Der Großherzog sprach sich sehr an-
erkennend über das Denkmal aus, welches eine
neue Zierde unseres Stadtgartens ist.

§§ Karlsruhe, 14. Okt. Heute begannen
unter dem Voritze des Herrn Landgerichtsrath
Dr. Stein die Sitzungen des Schwur-
gerichts. Angeklagt waren Schreiner Emil
Schiel, genannt Schmeißer, aus Staufenberg
und Schreiner Jidior Hammer aus Dur-
mersheim wegen Raubs. Die Angeklagten, beide
schon vorbestraft, waren mittellos und trieben
sich vagabondirend in Karlsruhe, Ettlingen,
Malsch, Muggensturm und Nastatt umher. Im
Geld zum Unterhalt zu bekommen, hielten sie
auf der Landstraße Personen an, welche auf-
gefordert wurden, Geld und Uhr herzugeben,
und wo dies nicht gutwillig geschah, wendeten
sie Gewalt an, warfen ihre Opfer zu Boden
und nahmen an Geld, was sie fanden. Die
gestohlenen Uhren verkauften sie und vertran-
kten den Erlös. Ihr letztes Opfer war der Schüler
Alfred Waibel, welchen sie auf dem Wege nach
Niederbühl trafen. Schiel entriß demselben die
Uhr, aber auf das Hilfesgeschrei eilten einige in
der Nähe arbeitende Maurer herzu, welche

Schiel festnahmen und in das Gefängniß ein-
lieferten. Schiel gibt die Strafthaten zu,
während Hammer bestreitet, bei dem Ausführen
der Handlungen mitgewirkt zu haben. Das Ur-
theil lautete für Schiel 8 Jahre 6 Monate,
für Hammer 7 Jahre 6 Monate Zuchthaus.
Mildernde Umstände wurden den Angeklagten
nicht zugebilligt.

§§ Karlsruhe, 15. Okt. [Schwur-
gericht.] Der zweite Fall der diesmaligen
Sizung betraf den Tagelöhner Aug. Hud aus
Jöhlingen und den Bäcker Karl Diebold
aus Böckingen, wegen Meuterei angeklagt.
Beide waren im hiesigen Amtsgefängniß wegen
verschiedener hier und in Ruppurr begangener
Diebstähle in Untersuchung. Während der
Untersuchung beschloßen sie auszubrechen und
verabredeten, am 8. September diesen Plan
auszuführen. Als um ¼ 4 Uhr Nachmittags der
Aufseher Schmelzinger die Zelle betrat, packten
sie denselben, warfen ihn unter Faustschlägen
zu Boden und versuchten ihn in die Zelle ein-
zusperren. Der Aufseher konnte indessen die
Zelle verlassen und mit Hilfe eines anderen
Aufsehers die Sträflinge wieder einfangen.
Die Geschworenen bejahten die Frage nach
Meuterei. Das Urtheil lautete unter Anrechnung
der früheren Strafen für Hud 1 Jahr 10 Mo-
nate, für Diebold 2 Jahre Zuchthaus und Ab-
erkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf
5 Jahre. — Im dritten Falle waren angeklagt
die Händlerin Gottfried Braun Ehefrau
und deren Schwiegertochter Christian Braun
Ehefrau, Beide von Königsbach. Dieselben
sind beschuldigt, in einer vor dem Schöffens-
gericht in Durlach zur Verhandlung gekommenen
Strafsache gegen Bahnarbeiter Joh. Schwegler
einen Falscheid geleistet zu haben. Die Ge-
schworenen verneinten die Schuldfrage und
wurden die Angeklagten freigesprochen.

Weisweil, 14. Okt. Unser Dorf war der
Schauplatz eines schrecklichen Drama's.
Der idiotenhafte Sohn eines hiesigen Bäckers
und Landwirths wurde oft wegen der bei
seinem Vater in Dienst stehenden Magd, die
seine Geliebte sein sollte, geneckt. Dies erbitterte
den blödsinnigen jungen Mann so sehr, daß er
das etwa gleichalterige Mädchen, das nichts
ahnend und fröhlich plaudernd mit ihm auf

Feuilleton.

44)

Am Waldsumpf.

Roman von G. von Linden.

(Fortsetzung.)

Wie der Detektiv durch die Sommernacht
dahinsuhr, mit funkelnden Augen sein Gegenüber
bewachend, dessen Persönlichkeit er jetzt um jeden
Preis feststellen mußte, mochte er sich auch auf
falscher Fährte befinden, da hatte er Mute
genug, die Vorgänge der letzten Stunde noch
einmal scharf zu zergliedern und seine Schlüsse
daraus zu ziehen. Darnach sagte er sich, daß
Harber sein Opfer nach dem Waldsumpf hatte
locken wollen, um sich dort am sichersten seiner
entledigen zu können, und daß er mit diesem
Vorsatz zu dem schauerlichen Stellbuchein ge-
kommen war. Welche Nerven, welche eiserne
Stirn mußte dieser Mann besitzen, um jene
Mordstätte in mitternächtlicher Stunde betreten
zu können! — Daß er sich dazu vermannet
hatte, stand nach des Monteurs Aussage fest,
wenn dieser ihn erkannt, weshalb sollte er es
alsdann nicht auch dem Polizei-Beamten zutrauen?
„Natürlich,“ so grübelte und kombinierte
Bauer weiter, „kann er's nicht bestimmt wissen,

ob Frankel gleich getödtet worden ist, ob ihm
also, da er von der Anwesenheit fremder Zeugen
hinreichende Kenntniß erhielt, Gefahr droht. Er
besaß eine Blendlaterne, ist somit unzweifelhaft
nach dem Wald-Sumpf geeilt, um sich die Brief-
tasche zu holen, welche aber bereits in Sicherheit
gebracht war.“

Bauer klopfte bei diesen Gedanken liebevoll
auf seine Brusttasche.

„Und nun,“ spann er seinen Kombinations-
faden fort, „muß er's in seiner Verwundung
irgendwo abwarten, ob die Zeitungen das Nähere
bringen. — Oder aber — er hat seine Abreise,
wie ich schon vorausgesetzt, vorher inscenirt und
wirft unterwegs die Verkleidung ab, und da
heißt es scharf aufpassen, weil ich sein wahres
Gesicht nicht kenne. Wär's vielleicht nicht klüger
gewesen, wenn ich mich auf dem Bahnhof in
X. schon seiner versichert hätte?“

Er versank in Nachdenken. Vorwärts branste
der Zug durch die jetzt dämmerhelle Sommer-
nacht. Die fremden Passagiere schliefen, nur
der Detektiv und jedenfalls auch sein Gegenüber
wachten. Es wurde heller, rosige Wölkchen ver-
kündeten den aufbrechenden Morgen und bald,
nachdem man Station nach Station hinter sich
gelassen, erglänzte die weite Naide im goldigen
Sommerlichte.

Der Mann mit dem Bündel, das neben ihm
auf der Bank lag, beugte sich vor, um spähend
aus dem Fenster zu blicken. Dann erhob er sich,
ließ es herunter und lehnte sich mit einem tiefen
Athemzuge hinaus. Bauer hatte das Gesicht mit
einem Blick jetzt erforscht, es war an den ge-
eigneten Stellen durch Schminke und Paste sehr
geschickt verändert, sowie durch einen gelblichen
Kinn- und Backen-Bart und eine Perrücke von
gleicher Farbe hinreichend entstellt worden. Der
Detektiv verstand sich nur zu gut auf solche
Masken und Schauspielerkünste, um jetzt im
vollen Tageschein nicht sofort die Verkleidung
zu erkennen und seiner Sache sicher zu sein. Es
war ohne Zweifel Harber, den eine nicht geringe
Aufregung zu erfüllen schien, da seine rechte
Schulter sich in einer fast andauernd zuckenden
Bewegung befand.

Der Zug fuhr jetzt nach einem schrillen Piff
langsamer. Dann hielt er. —

„Station Lüneburg!“

Die Thüren wurden geöffnet. Viele Passagiere
stiegen aus, während andere sitzen blieben. Auch
der Verkleidete nahm sein Bündel und verließ
das Koupee, Bauer folgte ihm ohne Aufsehen.
Er hörte ihn draußen einen Schaffner fragen,
wann der Zug nach Lübeck abgehe? In fünfzehn
Minuten.

dem Felde arbeitete, plötzlich mit dem Starste erschlug. Den Leichnam schleppte er in den nahen Alt-Rhein und sprang selbst hinein, um in den Wellen seinen Tod zu suchen. Er wurde jedoch noch zeitig genug bemerkt und herausgezogen. Einsteifen sitzt er nun hinter Schloß und Miegel.

Deutsches Reich.

* Noch in Hubertusstock hat der Kaiser den russischen Minister des Auswärtigen, Fürsten Lobanoff gelegentlich dessen Durchreise durch Berlin von Paris nach Petersburg empfangen. Es ist jedenfalls bemerkenswerth, daß diese Audienz des leitenden Staatsmannes Rußlands beim deutschen Kaiser dem Aufenthaltsorte des ersteren in Paris so unmittelbar nachgefolgt ist, dem Ereignisse kann daher eine gewisse politische Bedeutung schwerlich abgesprochen werden, zumal da auch der Reichskanzler Fürst Hohenlohe zugleich mit dem Fürsten Lobanoff in Hubertusstock geweilt hat.

Strasbourg i. G., 14. Okt. Seine Majestät der Kaiser hat gestern aus Hubertusstock folgendes Telegramm an den Statthalter gerichtet: „Erfahre soeben aus Zeitungen die Kunde des abscheulichen Mordes des Fabrikherrn Schwarz in Mülhausen. Bitte daher Eure Durchlaucht, in Meinem und der Kaiserin Namen unser innigstes Beileid der unglücklichen Wittve auszusprechen. Wieder ein Opfer mehr der von den Sozialisten angeführten Revolutionsbewegung. Wenn unser Volk sich doch ermannete. Wilhelm.“

Kurzel, 15. Okt. Um 9^h traf das Kaiserpaar mit dem Hofzuge auf dem reich geschmückten Bahnhof ein. Nach Empfang durch die Bezirks- und Ortsbehörden wurde unter lautem Jubelruf der Bevölkerung die Fahrt nach Urville fortgesetzt.

Urville, 15. Okt. Das Kaiserpaar ist von Kurzel zu Wagen in bestem Wohlsein hier eingetroffen. Die Kaiserin war sichtlich überrascht von den herrlichen Parkanlagen. Vom Bahnhof folgten der Kaiserin hierher: Oberhofmeisterin Gräfin v. Brodthoff, die Hofdame Fräulein v. Gersdorff und Graf Keller. Den Kaiser begleiteten hierher: der Chef des Militärkabinetts General von Hahnke und der Chef des Zivilkabinetts Dr. v. Lucanus, die Flügeladjutanten v. Kalkstein, v. Arnim und Graf Moltke, sowie der Leibarzt Dr. Lentholt, schließlich die heute früh aus Metz zur Begrüßung eingetroffenen Herren. In Urville waren außerdem zum Empfange anwesend: Oberhofmarschall Graf Gulemburg, Hausmarschall Frhr. v. Lyncker und Oberstallmeister Graf v. Wedel. Der Oberhofmeister Graf Mirbach trifft heute Abend 6^h Uhr hier ein. Die Straße von Kurzel nach Urville ist dicht belebt von der Bevölkerung, die herbeigeströmt ist in der Hoffnung, im Laufe des Nachmittags bei der geplanten Ausfahrt das

Der Mann entfernte sich, von dem Detektiv in einem gewissen unauffälligen Abstände gefolgt. Er ging zu Bauers Verwunderung am Schalter vorüber, wo großes Gedränge herrschte. Der Detektiv wurde durch einen Gepäckarren zur Seite gedrängt; als er sich innerlich stöhnend einen Weg gebahnt hatte, war sein Bündel-Mann verschwunden.

Blitzschnell durchzuckte ein Gedanke sein Gehirn, jetzt hieß es aufpassen und die Augen schärfen. Ohne Zaudern begab er sich in die Nähe des Schalters zurück, wo das Gedränge nachgelassen hatte. Draußen piff die Lokomotive, der Zug nach Hamburg ging weiter.

Bauer stand wie auf Kohlen, war der Vogel ihm zum zweiten Male entwischt? Seine Augen bohrten sich förmlich in jedes Gesicht, aber ihn mußte er ja in der Maske, wie auch in seiner wahren Gestalt erkennen. Da schritt eiligst ein feingekleideter Herr in vornehmer Haltung vom Bahnsteig her und trat an den Schalter, um sich eine Karte zweiter Klasse nach Lübeck zu lösen. Er trug einen feinen grauen Reise-Anzug, die dazu passende Reifemütze und eine kleine elegante Tasche übergehängt.

Alha, die rechte Schulter, wie zuckte sie plötzlich nervös empor. Ueber das Gesicht des Detektivs zuckte es ebenfalls, doch wie droherdes Wetter-

Kaiserpaa zu begrüßen. Es herrscht wahres Kaiserwetter.

Metz, 15. Okt. Das Kaiserpaar traf um 4^h Uhr vor der Kathedrale ein, von endlosem Jubel auf dem ganzen Wege begrüßt. Ueberall herrschte riesiger Menschenandrang, alle Häuser sind festlich besetzt. Das Kaiserpaar besichtigte unter der Führung des Bau- rathes Tornow und des Generalvicars, da der Bischof Fleck erkrankt ist, eingehend die Kathedrale und deren Sehenswürdigkeiten. Darauf begab sich das Kaiserpaar zum Bezirks- präsidium und von dort zum Bahnhof, um nach Kurzel zurückzukehren. Endlose Hochrufe erklangen auch bei der Abfahrt des Kaiserpaares.

* Der Bürgermeisterei-Verweser von Metz hat die Bewohner der Stadt aufgefordert, ihre Häuser anlässlich des erwarteten Besuchs des Kaiserpaares vom 15. bis zum 18. Oktober zu schmücken. Ueber den Tag des Kaiserbesuches ist jedoch in der betreffenden Bekanntmachung des Bürgermeisterei-Verwalters noch keine Mittheilung enthalten.

Metz, 14. Okt. Die „Lothr. Ztg.“ meldet: Der Kaiser wird von Schloß Urville aus die Schlachtfelder von Metz besuchen und sich den Verlauf der Schlachten durch Offiziere, welche an denselben theilgenommen haben, schildern lassen.

* Der sozialdemokratische Parteitag in Breslau ist am Samstag geschlossen worden. Der nächstjährige Parteitag findet in Gotha statt.

— Die Sozialdemokraten können wieder einmal einen ihrer Genossen auf die schwarze Liste setzen, die im Lauf der Zeit immer stattlicher anwächst. In Dessau ist dieser Tage nach einer Meldung der „Berl. Neuzeit“ der Schrift- seher Paul Schöps, der ehemalige Redakteur des Dessauer sozialdemokratischen Organs, vom Schauplatz seiner ruhmreichen Thaten sang- und klanglos verschwunden. Von seinen Genossen wird er der Unterschlagung des Preßfonds, der zur Unterstützung der verurtheilten Gfener Vergleute und zu Agitationszwecken bei Wahlen gesammelten und anderer vereinnahmten Gelder sowie des Betrugs und Meineids bezichtigt. Bei der Staatsanwaltschaft ist eine Anzeige bereits erstattet worden. Schöps stand mit an der Spitze der Parteileitung und hat sich bei der letzten Reichstagswahl noch lebhaft hervorgethan, wobei er sich in den wüthendsten Angriffen auf die „korrupte bürgerliche Gesellschaft“ erging.

Frankreich.

* Der Einnahme der Hauptstadt Madagascars durch die Franzosen sind doch recht heftige Kämpfe vorausgegangen, wie aus einer dem französischen Kriegsministerium übermittelten neuen Depesche des Generals Duchesne erhellt. Derselben zufolge waren den Howas bereits am 28. und 29. September lebhafte Gefechte von der Vorhut der französischen Kolonne geliefert worden, worauf am 30. September General Duchesne mit seiner Hauptmacht gegen

leuchten. Er trat an den Schalter heran, um ein gleiches Billet nach Lübeck zu lösen, und folgte dann langsam, nur auf einige Augenblicke abseits tretend, um einen der vielen Fahrpläne zu studiren. Als er sich wieder dem Bahnsteig zuwandte, wo bereits geläutet wurde, sah man einen jungen Mann, der in der zunehmenden Hitze seinen Leberzieher auszog und über den linken Arm warf. Es war unser Detektiv, welcher die Maske jetzt ebenfalls abgeworfen und sich in seine wahre Gestalt umgewandelt hatte. Wenn auch nicht sehr elegant, so machte er doch den Eindruck eines wohlthunenden Dekonomen, der immerhin zweiter Klasse fahren durfte, ohne als dort nicht hingehört angesehen zu werden.

Ohne sich jetzt aufzuhalten, schritt er eiligst den Zug entlang und hatte bald mit raschem Blick seinen Passagier entdeckt, der allein in einem Koupee saß. Ruhig stieg er ein und setzte sich, höflichst grüßend, ihm gegenüber. Im letzten Augenblick, der Schaffner hatte bereits die Fahrkarten gelocht und wollte die Thür schließen, kam noch ein beleibter Herr pustend herein. Er ließ sich mit einem „Gott sei Dank“ auf's Stiffen niederfallen und rief dann plötzlich hoch- errent: „Gi, sind Sie's denn wirklich, Herr Harder? Guten Morgen, guten Morgen! Nein, ist mir das eine angenehme Ueberraschung.“

die feindlichen Stellungen um Antananarivo vorging. In zwei Kolonnen griffen die Franzosen die von den Howas stark befestigten und energisch vertheidigten Gebirgskämme unmittelbar östlich von Antananarivo an, doch erst um 2 Uhr gelang deren Wagnahme. Als dann die Franzosen durch die am hochgelegenen Königs- palast und im Norden aufgestellten feindlichen Batterien Feuer erhielten, befahl General die Beschießung und Erstürmung Antananarivo's. Doch kam es nicht zu letzterer, da Parlamentäre bei dem französischen Oberkommandanten erschienen und um Einstellung der Feindseligkeiten baten. Infolgedessen ordnete General Duchesne die Besetzung Antananarivo's durch vier Bataillone und eine Batterie unter General Meyinger an, während General Boyron die Kämme im Osten der Stadt besetzte, nachdem er schon vorher die Kämme im Norden besetzt hatte. Am Morgen des 1. Oktober hielt dann General Duchesne seinen Einzug in die eroberte Stadt und nöthigte noch am selben Tage die Königin der Howas zum Abschluß des Friedensvertrages mit Frankreich. Die französischen Verluste bei den Kämpfen vom 30. September sind nach den eigenen Angaben des Generals Duchesne verhältnißmäßig nicht unbedeutende gewesen, sie beziffern sich auf 4 verwundete Offiziere, 201 getödtete und etwa 60 verwundete Soldaten; über die Verluste der Howas theilt die Depesche Duchesne's nichts mit.

Italien.

* Der glänzende Sieg der Italiener bei Debra Alit über 1300 Mann tigrinische Truppen hat den neuen Feldzug der Italiener gegen die Abyssinier in erfolgverheißendster Weise eingeleitet. Der Hauptführer der aus- einander gesprengten Tigriner, Gagnasmas Aisa Mariam, ist verwundet gefangen genommen worden. Die italienischen Truppen besetzten das Lager des mit seiner Hauptmacht sich flucht- eilig vor den Italienern zurückziehenden Ras Mangascha und brannten es nieder. Die tigrinischen Soldaten waren mit Grasgewehren bewaffnet, welche 1894 in St. Etienne angefertigt worden sind. Vielleicht dürfte König Menelik von Schoa es nach dieser Niederlage der tigrinischen Hilfstruppen Ras Mangascha's nicht mehr so eilig haben, selber mit den Italienern anzubinden.

* Der Besuch des Königs Karl von Portugal in Rom, welcher schon so gut wie gewiß galt, ist infolge des vom Papste erhobenen Einspruches nun doch noch gescheitert. Leo XIII. hatte erklärt, daß er den König von Portugal nicht würde empfangen können, falls derselbe wirklich im Quirinal erscheinen würde. Um über diese Schwierigkeit hinwegzukommen, schlug König Karl vor, daß er den König von Italien in Monza und dann den Papst in Rom besuchen wolle, auf welchen Ausweg

„Guten Morgen, Herr von Stetten!“ erwiderte Harder, dem dicken Herrn mit einem zuckerfüßen Lächeln die Hand drückend, obgleich er ihn wohl innerlich auf den Blockberg wünschen mochte. „Sie wissen wohl, als Geschäftsmann ist man überall und nirgends, daß Sie sich aber schon so früh von Ihrem Gute herausgemacht haben, wundert mich denn doch.“

„Ja, sehen Sie, dafür ist man nun 'mal Ehe- mann und Vater,“ lachte der Gutbesitzer mit dröhnender Stimme, „Sie laufen sozusagen als Junggeselle in der Welt umher, sind reich und können Ihr Leben genießen. Na, ich gönne's Ihnen von Herzen. Da ist nun meine Frau mit unsern beiden Töchtern nach Heiligendam, um in der Ostsee den Alltagsstaub abzuspülen, obgleich sie gesund genug sind, — aber — sie wollen doch auch 'mal eine Abwechslung haben, augenblicklich kann ich sie zur Noth entbehren. Nun hab' ich heut' just in Lübeck zu thun, während die Frauenleute so allerhand Krimskrams einkaufen wollen. Na, da geben wir uns dort ein Stelldichein. Wissen Sie, die Stommerzien- rathin Bahring und Tochter sind auch in Heiligendam, meine beiden Mädchen sind mit der Tochter, in der Pension zusammen gewesen, ist eine Herrlichkeit sag' ich Ihnen.“

(Fortsetzung folgt.)

aber ständig Humbert seinerseits nicht einging, weil eine Annahme dieses Vorschlags einer Kapitulation des Quirinals vor dem Vatikan gleichgekommen wäre. Unter solchen Verhältnissen hat es der portugiesische Herrscher vorgezogen, überhaupt nicht nach Rom zu kommen.

Verdäuenes.

Ein gelungener Streich ist jüngst den Brüdern Desuisseaux, den beiden hervorragenden Führern der belgischen Sozialdemokratie, gespielt worden. Den eifrigen Verfechtern der Gütergemeinschaft widerfuhr kürzlich das Glück, im Testament einer verstorbenen Tante mit einer runden Million bedacht zu werden. Diesen seltenen Glücksfall nahm ein boshafter Spatzvogel zum Anlaß, um in der „Borinage“, dem Bezirk, in dem die Brüder sesshaft sind, an zahlreichen Gebäuden folgende Kundmachung anschlagen zu lassen: „Brüder! Das Glück hat uns gelächelt. Eine unserer vielgeliebten Tanten hinterließ uns eine Million bei ihrem Tode, trenn unsern

Grundstücken wollen wir das Geld nicht, wie unsere Feinde, die Kapitalisten, behalten, sondern die von uns mit so viel Energie verkündeten Maximen zur Geltung bringen. Deshalb laden wir Euch demnächst zu einer Versammlung, bei der unsere Erbschaft aufgetheilt und jedem von Euch sein Theil zugewiesen werden wird, Eure Brüder: Desuisseaux.“ Wie vorauszusehen war, gab diese Kundmachung Anlaß zu einer förmlichen Belagerung der Brüder, da alle Genossen über den Zeitpunkt des Ausheilungsmeetings näheres zu erfahren und womöglich auch einen Vorstoß auf den zu erwartenden Antheil zu beheben wünschten. Leider zogen sie allesamt, Enttäuschung und Bitterniß im Herzen, wieder von dannen, denn die lachenden Erben erklärten, daß es ihnen gar nicht einfiel, eine solche „Kleinigkeit“, wie es eine lumpige Million ist, zur Vertheilung zu bringen.

Sebels Rheinländischer Hausfreund 1896 (Preis 30 S.), Verlag von J. Lang in Karlsruhe und Tauberbischofsheim. Einer der ersten erschienenen Kalender für das Jahr 1896 ist der soeben eingetroffene

„Sebels Rheinländischer Hausfreund“. Derselbe darf als eine köstliche Sammlung volkstümlicher Denkmäler und Empfindens in Erzählungen und Belehrungen bezeichnet werden. Auf 117 Quartseiten, geziert mit 51 Bildern, bringen Moser, Barack, Wallraff, Gynatten, Bender u. A. einen Kranz ausgewählter Unterhaltungskostes. Galt seither schon der „Rheinländische Hausfreund“ als der verbreitetste süddeutsche Kalender, der vorliegende Jahrgang dürfte ihm neuen Zuwachs an Lesern verschaffen.

Badischer Landeskalendar 1896 (Preis 20 S.), Verlag von J. Lang in Karlsruhe und Tauberbischofsheim. Der uns vorliegende Jahrgang genannten Kalenders enthält eine Reihe guter Erzählungen mit guten Bildern. Dieser im Verhältnis zu seinem Inhalt billige Kalender wird seinen Lesern sicher befriedigen. Derselbe sei andurch bestens empfohlen.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 17. Okt. 106. U. V. Mittelpreis. Zum 1. Male: **Die Wälschlerin**, Scherzspiel mit Tanz in 1 Akt. Frei nach dem Französischen des Favart von Max Kalbed, Musik von Gluck in der Bearbeitung von J. N. Fuchs. — Neu einstudirt: **Abu Hassan**, Singpiel in 1 Akt. nach einem Märchen aus 1001 Nacht frei bearbeitet von J. F. Heimer, Musik von Karl Maria von Weber. — Neu einstudirt: **Corelle**, Finale aus der unvollendeten Oper von F. Mendelssohn-Bartholdy, Dichtung von E. Geibel. — Anfang 7 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Veranlagung der Branntweimbrennereien zum Kontingent betreffend.

Durch §. 50 Ziffer 1. des neu redigirten Branntweinsteuergesetzes vom 24. Juni 1887 (Reichsgesetzblatt von 1895 S. 276 ff.) ist bestimmt worden, daß die den bestehenden Branntweimbrennereien für die Periode 1. Oktober 1893/96 zugewiesenen Branntwein-Kontingente bis zum 30. September 1898 weiter maßgebend bleiben sollen und eine Revision des Gesamtkontingents erst mit Wirkung vom 1. Oktober 1898 an einzutreten habe. Indessen sollen alle neu entstanden, zur Zeit noch nicht am Kontingent theilhabenden landwirthschaftlichen und Materialbrennereien, welche im Jahr mehr als 10 hl reinen Alkohols herzustellen beabsichtigen und noch vor dem 1. Oktober d. J. betriebsfähig hergestellt worden sind, für die beiden Betriebsjahre 1. Oktober 1896/97 und 1897/98 auf Grund von §. 50 Ziffer III. des genannten Gesetzes besonders zum Kontingent veranlagt werden.

Die Besitzer von solchen Brennereien werden demgemäß hiermit aufgefordert, ihre Gesuche um Veranlagung zum Kontingent für die bezeichneten zwei Betriebsjahre unter Angabe der beabsichtigten jährlichen Alkoholproduktion sowie unter kurzer Beschreibung der Betriebsverhältnisse und — zutreffendenfalls — der landwirthschaftlichen Verhältnisse ihrer Brennereien durch Steuereinnahmehere ihres Wohnortes bei dem unterzeichneten Amte bis längstens 1. Januar 1896 schriftlich einzureichen.

Etwasige Anträge auf Kontingentirung, welche erst nach Ablauf der festgesetzten Frist gestellt werden, können keine Berücksichtigung mehr finden.

Bretten den 30. September 1895.

Großh. Finanzamt:
Konanz.

Bekanntmachung.

Die evangelischen Gemeindeglieder in Durlach, Aue und Wolfartsweiler werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß ihnen nunmehr in den nächsten Tagen die Forperrungszettel für die **allgemeine Kirchensteuer** für 1895 auf Grund des amtlich festgestellten Steuerregisters von dem Erheber, Herrn Stadtrechner Hubert, werden zugestellt werden.

Durlach den 16. Oktober 1895.

Der evang. Kirchengemeinderath.

Kartoffel-Lieferung.

Der Bedarf an Speise-Kartoffeln der Menage-Küche des Badischen Train-Bataillons Nr. 14 ist vom 15. November ds. J. ab auf die Dauer eines Jahres zu vergeben. Lieferungswillige wollen ihre Offerte bis zum 1. November ds. J. geschlossen der Menage-Kommission genannten Bataillons übersenden mit der Angabe, daß sie sich den in der Menage-Küche ausliegenden und daselbst vorher einzusehenden Lieferungsbedingungen unterwerfen.

Wörsbach.

Liegenschafts-Versteigerung.

Dienstag, 12. November, Nachmittags 3 Uhr, werden im Rathhause zu Wörsbach der Ehefrau des Wagners Franz Fuchs, Rosina geb. Hurst da-

selbst, die nachbeschriebenen Liegenschaften in Folge richterlicher Versteigerung ausgefesselt und als Eigentum endgiltig zugeschlagen, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird.

Beschreibung der zu versteigernden Liegenschaften:

Gemarkung Wörsbach.

1. Lgrb. Nr. 703 a. 14 a 84 qm Acker im Dahn, neben Karl Laur und Johann Paul Reichert, Schätzungspr. 600 Mk.
2. Lgrb. Nr. 1028. 12 a 07 qm Acker im Gelsstein, neben Josef Weingartner, Pfälterer, und Franz Nipp, Schätzungspreis 250 Mk.
3. Lgrb. Nr. 1816 b. 9 a 62 qm Acker beim Löfelfbusch, neben Josef Fuchs' Kinder 1. Ehe und Silber Hurst, Schätzungspreis 300 Mk.

4. Lgrb. Nr. 1844. 7 a 51 qm Acker im oberen Roth, neben Karl Hurst Ehefrau und Andreas Konrad Erben, Schätzungspreis 220 Mk.
5. Lgrb. Nr. 2331. 3 a 92 qm Acker im Sonnenberg, neben Gemarkung Jöhlingen, Gemeindegeweg und Andr. Regreis, Schätzungspreis 100 Mk.
6. Lgrb. Nr. 2676. 2 a 57 qm Wiese in den Bruchwiesen, neben Josef Lenz und Wilhelm Ziegler, Schätzungspreis 170 Mk.

Durlach, 10. Okt. 1895.

Der Vollstreckungsbeamte:
Stoll,
Großh. Gerichtsnotar.

Kartoffel-Ankauf.

Die Lieferung von 2000 Kilo gelben und 500 Kilo rothen Speise-Kartoffeln 1. Qualität für das städtische Krankenhaus wird im Submissionswege vergeben.

Schriftliche Angebote sind längstens bis **21. Oktober**, Morgens 9 Uhr, einzureichen.

Durlach, 10. Okt. 1895.

Der Gemeinderath:
H. Steinmeyer,
Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Fruchte-haltung.	Einfuhr.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Kilo	
			fl.	pf.
Kernen, neuer . . .	—	—	—	—
Waizen	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—
Hafet, alter	—	—	—	—
Hafet, neuer	1150	850	—	—
Einfuhr	1150	850	6	25
Aufgestellt waren	—	—	—	—
Vorrath	1150	—	—	—
Verkauft wurden	—	850	—	—
Aufgestellt blieben	—	300	—	—

Sonstige Preise: 3 Kilogr. Schweinefleisch 90-100 Pf., Butter 100 Pf., 10 St. Eier 65 Pf., 20 Liter Kartoffel 70 Pf., 50 Kilogr. altes Heu Mk. —, 85 Kilogr. neues Heu Mk. 2 20, 50 Kilogr. Stroh (Noggen-) Mk. 1.86, 50 Kilogr. Dinstroh Mk. 1.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 48, 4 Ster Tannenholz Mk. 36, 4 Ster Forstenholz Mk. 36.

Durlach, 12. Oktober 1895.
Das Bürgermeisterei.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag, 17. Oktober, Vormittags 8 Uhr, werde ich im

Pfandlokal in der Leopoldstraße Nr. 5 dahier:

- 1 aufgerichtetes Bett mit Hochhaarmatratze und französischer Bettlade, 1 neuer Schreibtisch, 1 Kleiderkasten, 1 Kommode, 1 langer feiner Tisch von Eichenholz, 1 Nähtischchen, 1 Küchenschrank und 1 Nachttisch gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Durlach, 14. Okt. 1895.

Der Vollstreckungsbeamte:
Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Freitag, 18. Oktober, Vormittags 8 Uhr, werden in der Ettlinger Straße Nr. 1 dahier 1 fahrbare Dreschmaschine mit Göpel, 2 Ruzmühlen, 1 Hennechen und 2 eiserne Schieblarren gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigert.

Durlach, 15. Okt. 1895.

Der Vollstreckungsbeamte:
Plesch,
Gerichtsvollzieher.

Durlach.

Fahrniß-Versteigerung.

Die Erben des f. Maurers Adam Wüst hier lassen **Freitag den 18. Oktober**, Vormittags 9 Uhr, im Hause Mappertstraße Nr. 8 nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

- 1 aufgerichtetes Bett, 1 Thür, Kleiderkasten, 1 Kommode mit 4 Schubladen, 4 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Spiegel und Bilder, Mannskleider, Weißzeug, 1 Küchenschrank, 1 Kochofen, Küchengeräthe, Faß- und Bandgeschirr, eine Parthie Brennholz und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 16. Okt. 1895.

Der Waisenrichter:
Max Alfeltz.

Privat-Anzeigen.

Ein Garten in der Nähe des Amalienbades wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Wagen Gelberüben sowie ca. 40 Zentner **Futterkartoffeln** für Karlsruhe zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 109 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Turnerbund Durlach.

Gut  Heil!

Kommenden Freitag, 18. d. Mts., Abends nach Beendigung des Turnens

Monatsversammlung im Lokal („Alter Fries“), wozu mit der Bitte um zahlreiches Erscheinen höflichst einladet

Der Vorstand.



Schellfische,
frisch vom Fang, treffen heute Donnerstag ein.
Theod. Goldmann,
Fischhdlg., Hauptstr. 48.

Neue

Hülsenfrüchte,

alle Sorten, sind eingetroffen und empfehle solche billigt

Philipp Luger.

Kochfräulein,

welches die bessere Küche erlernen will, kann sofort eintreten. Näheres Amalienbad.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 schönen Zimmern, ist auf 23. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im

Badischen Hof, III. Stock.

Bücklinge,

prima Waare, sind von Freitag an zu haben; ferner empfehle Wiswarchäringe, Sardinen, Sardellen, geräuch. Schellfisch, Mat, Speckstücker, Lachs.

Theod. Holdmann,
Fischhandlung, Hauptstraße 48.



Heute Mittwoch Abend:
Frische
Leber- und Griebenwürste
im Galkhaus zur Sonne.



Heute (Donnerstag) wird
geschlachtet.
Grüner Hof.

Slavierunterricht.

Ein Fräulein, in einem Konseratorium ausgebildet, welches bereits mehrere Jahre mit Erfolg unterrichtet hat, wünscht Unterricht zu ertheilen. Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Offerten an die Expedition d. Bl.

Rieschwasser,

reines Oberländer, empfiehlt billigt
W. Knaus.

Feuerfeste Backofensteine

und Matten sind zu haben bei
August Postweiler,
Bäckermeister, Bäckerstraße 3.

Eine Mansarden-Wohnung

von 2 Zimmern, Speicher, Keller ist auf 23. Oktober zu vermieten Entlinger Straße 7. Zu erfragen
Sophienstraße 1.

Ein größerer Bauplatz

am Pflanzweg ist sofort zu verkaufen. Das Nähere
Hauptstraße 18.

Leipheimer & Mende,

Grossherzogliche Hoflieferanten.

86 Kaiserstrasse, KARLSRUHE, Kaiserstrasse 86,

empfehlen Herbst-Neuheiten in

Tuchstoffen

zu Anzügen, Hosen, Paletots, Havelocks.

Damenkleiderstoffe,

Seidenzeuge, schwarz und farbig.

Confectionsstoffe,

Jacken, Regen- und Wintermantelstoffe.

Woll- und Seidenplüsch.

Vorhandene grosse Parthien Reste werden sehr billig abgegeben.

5-6 tüchtige Zimmerleute

können sogleich eintreten bei

Johann Semmler, Zimmermeister.

Eisenwerke Gaggenau, A.-G., Gaggenau,

empfehlen sich zur Lieferung

aller Arten Gusswaaren

nach vorhandenen und gegebenen Modellen.

Preise billigst. Lieferung prompt.

Habe die thierärztliche Praxis des nunmehrigen Groß-Bezirksthierarztes Klingwald übernommen und wohne in dessen bisheriger Wohnung Berenerstraße Nr. 7.

Pforzheim den 2. Oktober 1895.

D. Marx, Thierarzt.

Loden-Juppen

a Mark 4, 5, 6, 8 und 10 pr. Stück in großer Auswahl.

Grötzingen.

Alexander Seeh,

Sinauer & Veith Nachfolger.

Zur bevorstehenden Wintersaison

empfehle folgende frisch eingetroffene Waaren in vorzüglicher Qualität zu staunend billigen Preisen: Herren-, Frauen- und Kinderhemden, Herren-, Frauen- und Kinderhosen (in Halbflanell, m. Spitzen oder Gestons), Unterröcke f. Kinder u. Erwachsene, Kinderkleidchen in Wolle mit u. ohne Kermel, Oberjackchen f. Kinder, Kindermützen von 30 S an, Korsetts, Handschuhe f. Herren u. Damen, gestricke Joppen, blaue Schürzen, farbige Hemden u. Kragen f. Arbeiter, Vollerinnen in Plüsch u. Wolle (Handarbeit), Echarpes, schwarze u. farbige kleine u. große Halstücher, Hauben in Chenille u. Wolle f. Frauen u. Kinder, Strümpfe, Socken, Kravatten, Manschetten, Hosenträger, Damen- u. Kinderschürzen, schwarz u. farbig, in wirklich sehr großer Auswahl.

Durlach.

A. Fischer, Hauptstr. 27.

Geschäfts-Verlegung.

[Durlach.] Einem wohlwollenden Publikum von Durlach und Umgebung zeige ergebenst an, daß ich mein Geschäft von der Adlerstraße nach der

Hauptstrasse Nr. 48

verlegt habe. Ich werde stets bemüht sein, mit nur prima Waare zu bedienen. Eröffnung Freitag den 18. Oktober.

Hochachtungsvollst

Theodor Goldmann,

Fisch-, Wild- & Geflügelhandlung.

Adler, 1 Viertel in der oberen Luz, hat zu verkaufen

Christof Weygandt.

Neue holl. Vollhäringe, pr. St. 6 S, 10 St. 50 S, bei Philipp Luger.

Adler, 1 Morgen auf den Lissen, ist auf 6 Jahre zu verpachten. Zu erfragen Bäderstraße 4.

Zimmer, ein besser möb- oder später zu vermieten

Palmaienweg 1 a.

Zu niederem Kurs sind einige Türkenlose (Fres. 500) zu verkaufen. Gewinnchancen Fres. 500,000 zc.

Hauptstraße 18 II.

Ein Wehlfasten, ein kleines Sandwägelchen und ein großes Vogelkäfig zu verkaufen bei Bahnhofsstadt, Auer Wegübergang.

Weinrofinen

billigt bei

Philipp Luger.

Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres nun in Gott ruhenden, lieben Vaters, Baters und Großvaters

Adam Wüst,

für die zahlreiche Blumenspende, sowie für die trostreiche Grabrede des Herrn Stefan Bechtel sprechen wir auf diesem Wege den innigsten Dank aus.

Durlach, 14. Okt. 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

9. Okt.: Karl, Bat. Friedrich Müller, Schlosser.
10. " Mag Friedrich Karl, Bat. Ludwig Kammerer, Fuhrmann.
12. " Gustav Paul, Bat. Die Jörgensen, Weißgerber.
13. " Max Heinrich, Bat. Wilhelm Stiefel, Landwirth.
14. " Elise Karoline, Bat. Franz Groß, Fabrikarbeiter.

Redaktion: Druck und Verlag von K. Zupp, Durlach.